

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 10

Artikel: Calatrava in Würenlingen : Experiment Pilzhaus
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

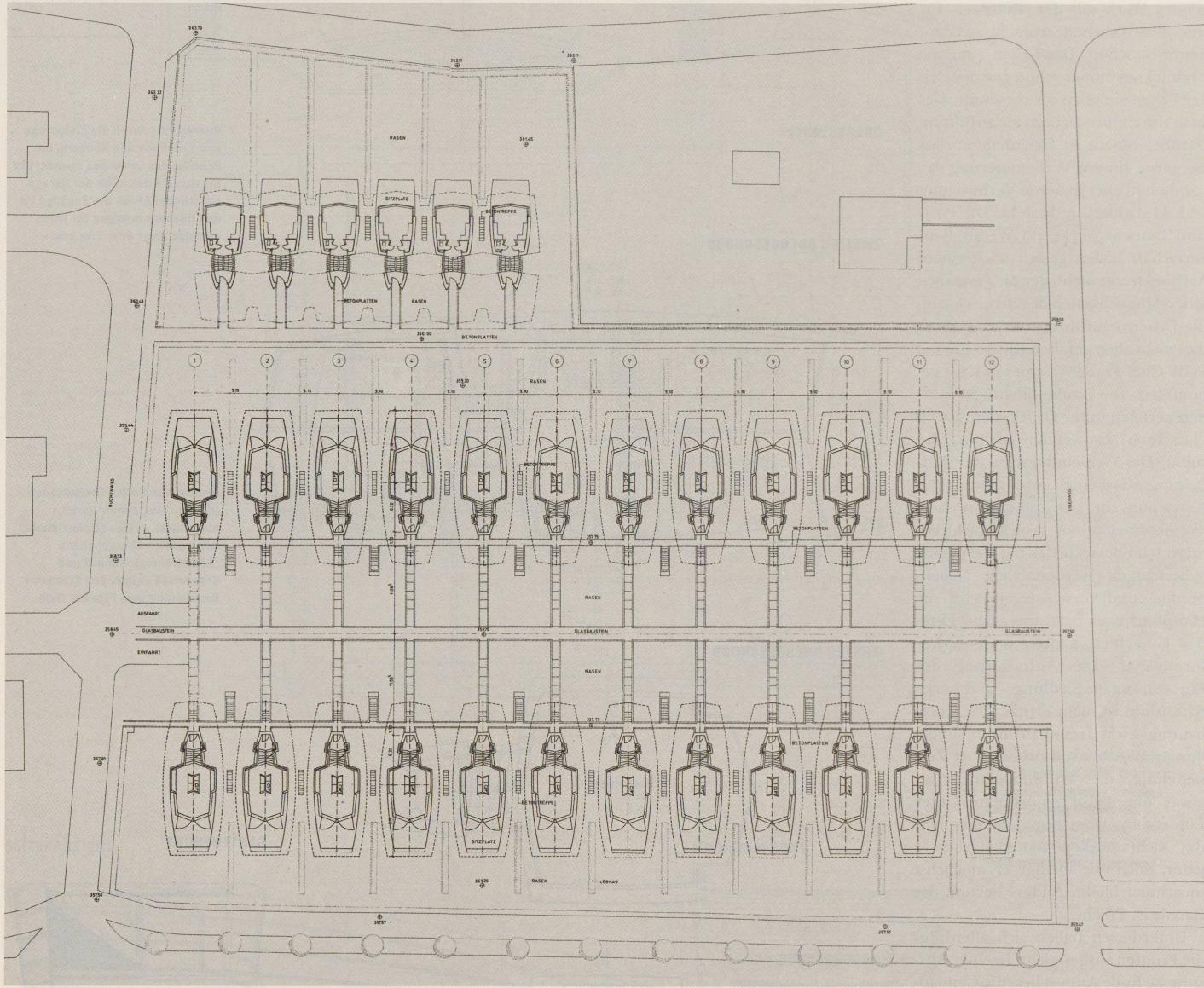
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Experiment Pilzhaus



Bereits gibt es drei Gutachten, und die Behörden zögern. Zu fremdartig ist die «Überbauung Buchenweg/Eibenweg» der PWC-Immobilien AG in Würenlingen. Dabei handelt es sich um des Schweizers liebste Wohnform, um Einfamilienhäuser. Die allerdings sind ungewöhnlich. Der Architekt und Ingenieur Santiago Calatrava hat sie entworfen, der Industrielle Franz Wassmer will sie bauen. Ein Projekt, das dem Schlagwort der Verbetonierung mit gestalterischen Mitteln entgegenwirken will.

Zwei Reihen von zwölf freistehenden Einfamilienhäusern, dazwischen eine Tiefgarage, sechs weitere Häuser in einer dritten Reihe, was ist daran so ungewöhnlich?

Nur eines: die Häuser selbst. Sie sind «wie Boote am Strand» (Calatrava), plastisch durchgestaltete einzelne Objekte. Calatravas Interesse gilt eindeu-

tig der Form. Was ist mit Beton möglich? Das Verlassen des rechten Winkels, das Ausbauchen der ebenen Wand, das Runden des Dachs, kurz: die Betonung der Körperlichkeit des Hauses.

Durchgespielt wird das Thema Auskragung. Vom Willen ausgehend, möglichst wenig von der Grundstücks-

fläche zu überbauen, entwickelte Calatrava Hauspilze. Im Fuss Unter-, Küchen- und Wohngeschoß, im Hut die gegeneinander in der Höhe versetzten Schlafräume. Sechszimmereinfamilienhäuser, konstruiert mit Betonvorfabrikationselementen.

Kerben betonen den schichtweisen, streifigen Aufbau, und die flachen Kurven der Fugen unterstreichen die körperliche Präsenz des Objektes Haus. Die Schrägstellung des Pilzfusses, in den die Senkrechte der Verglasung hineingestellt ist, vergrößert das Gewicht des Hutes. Das Thema Auskragung wird dramatisiert. Wichtig ist auch die Materialität des Betons. Er wird nicht als béton brut, als Rohstoff, verwendet, sondern als ein Industrieprodukt, béton fin.

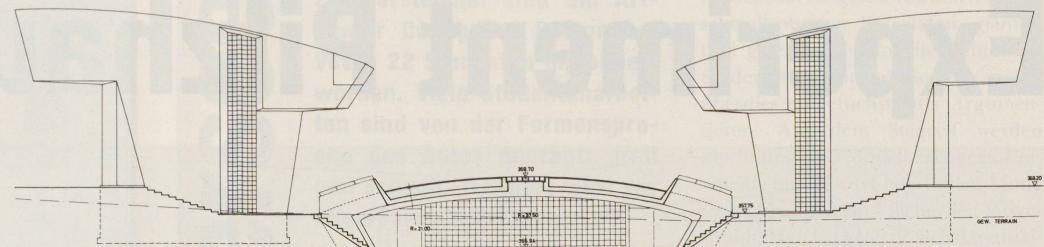
**Situationsplan der Überbauung
Buchen-/Eibenweg in Würenlingen.
Zwischen den beiden Reihen von je
12 freistehenden Einfamilien-
häusern liegt die Tiefgarage. Sechs
weitere Häuser bilden die dritte
Reihe.**

Dieses Projekt nimmt sich vor, nicht nur einen neuen Haustyp zu schaffen, sondern auch der Verketzerung des Baumaterials Beton entgegenzuwirken. Durch ein künstlerisch überzeugendes Werk soll der Tatbeweis für eine alte Wahrheit erbracht werden: Beton ist schön. Das haben zwar die Architekten immer schon gewusst, leider haben sie es zu oft versäumt, dies auch durch ihre Bauten vorzuführen. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die gerne zitierte Verbetonierung der Landschaft eher in deren Verhüselung und Asphaltierung besteht. Die Portland Cement-Werke (PCW) als Bauherrschaft haben gezielt nach einem Architekten gesucht, der die gestalterischen Möglichkeiten des Betons exemplarisch vorzuführen vermag. Dass dies nicht allen gefallen würde, das hat PCW-Chef Franz Wassmer in Kauf genommen. Die Baubewilligungsbehörden gerieten unter Druck, den sie mit Gutachten abzuwenden suchten. Resultat: Der Gemeinderat ist der Auffassung, «dass eine Überarbeitung des Konzeptes an sich nötig» ist bzw. «Feinkosmetik» am Projekt nicht genügt. Ich übersetze das mit «so nicht».

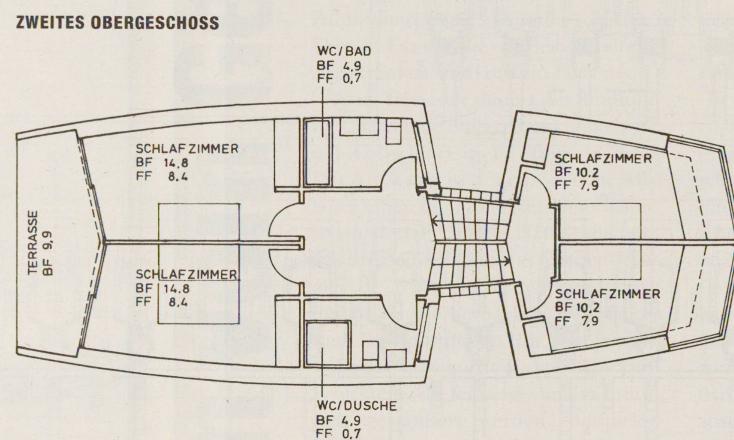
Bemängelt werden viele Nebenpunkte, und verschwiegen wird die Hauptsache: es passt uns nicht. Eines der Gutachten hatte das deutlicher formuliert: «Die Anforderung der Einordnung ins Siedlungs- und Landschaftsbild ist nicht erfüllt. Die Überbauung wirkt fremd in ihrer Umgebung. Wo aber soll sich in einer Zersiedelung, die Würenlingen heisst, etwas überhaupt einordnen? Unter Einordnung versteht man heute meist das Nichtauftauchen. Bauen darf zwar jeder, doch nur solange er möglichst unsichtbar bleibt. Anders herum: das Banale ist Pflicht.

Unterdessen haben sich allerdings die Fronten aufgeweicht. In einer Aussprache Ende August liess die Gemeinde durchaus mit sich reden. Keine grundsätzliche Ablehnung mehr, nur noch die üblichen Bereinigungen. In den letzten Jahren wurde viel von Wohnexperimenten gesprochen, die dann, der schweizerischen Lebensangst entsprechend, zum exemplarischen Wohnbau mutierten. «Keine Experimente» steht auf den Fahnen der Bauherren eingestickt. Hier ist endlich eine Bauherrschaft, die etwas Ungewöhnliches waagt.

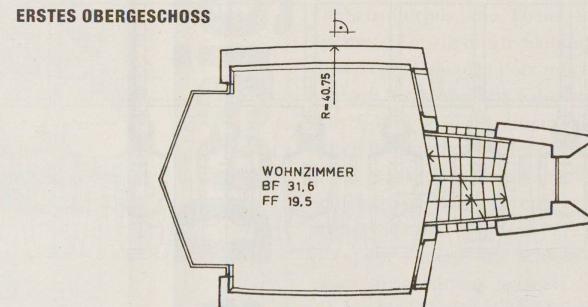
BENEDIKT LODERER



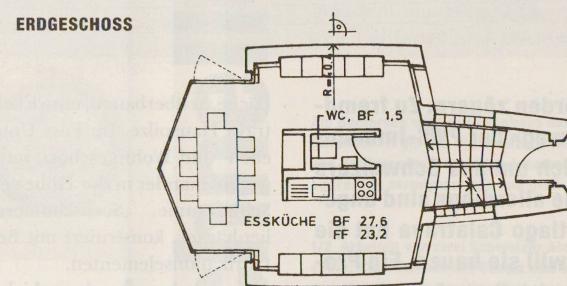
QUERSCHNITT



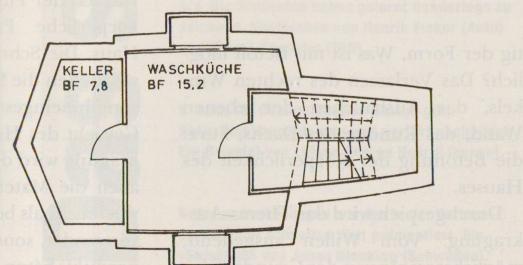
Querschnitt durch die Tiefgarage und zwischen den Häusern. Im Scheitel des Gewölbes spendet ein Glasbausteinstreifen der Garage natürliches Licht. Die Zugänge zu den Häusern erfolgen für jedes einzelne Haus über Treppen.



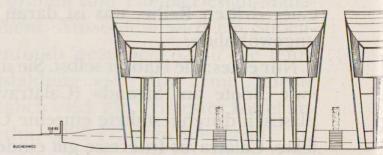
Grundrisse: Keller, Erdgeschoss (Küche, Esszimmer, Gartenanschluss), erstes (Wohnzimmer) und zweites Obergeschoss (Schlafräume). Schnitt und Grundrisse zeigen den Stand der Baueingabe vom Februar 1989.

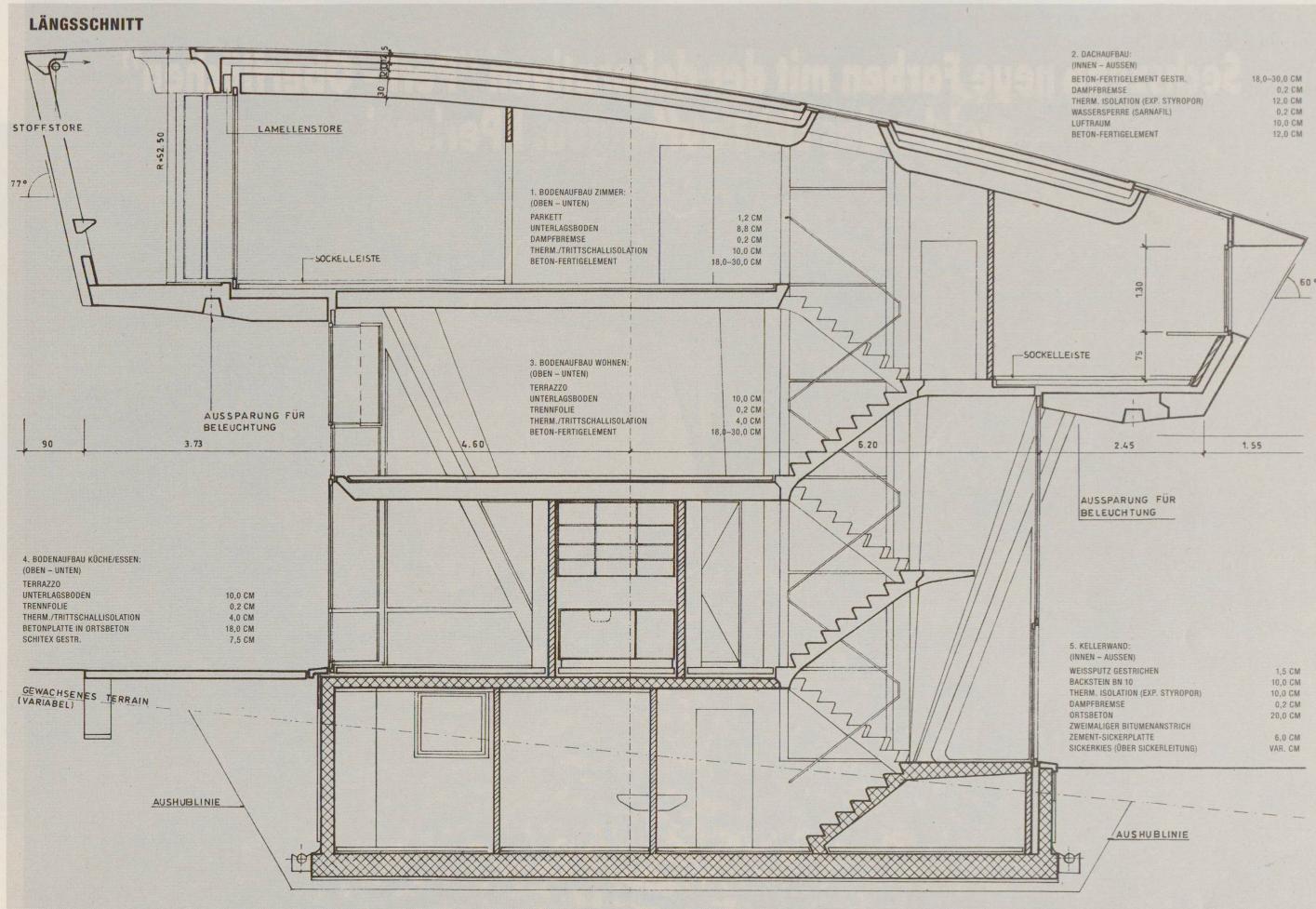


KELLER

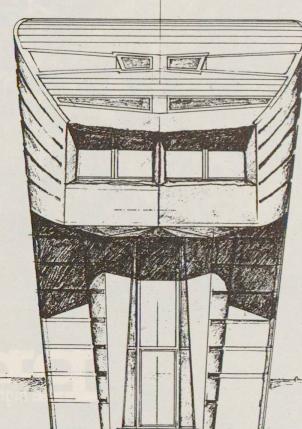
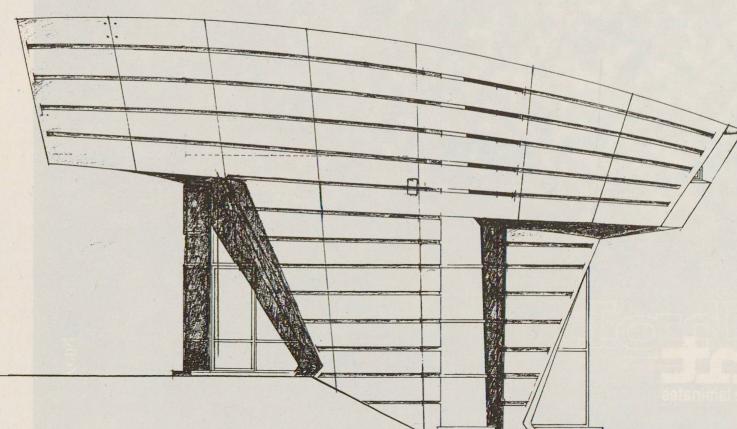


ANSICHT EINGANGSFRONT

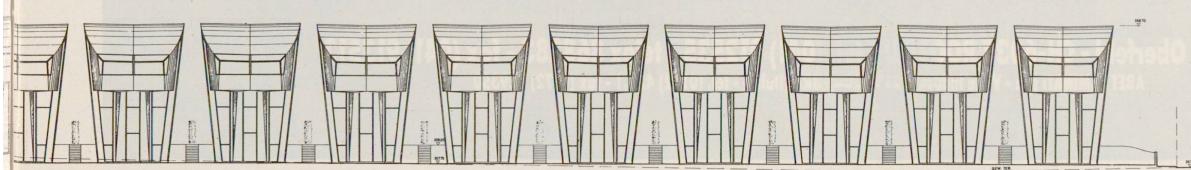




Längsschnitt. Konstruktionsplan 1:50 Stand Mai 1989. Gekreuztes bedeutet Ortbeton-, schräge Schraffierung Mauerwerk-konstruktion. Die übrigen Teile sind in vorfabrizierten Betonelementen vorgesehen.



Fassadenstudien. Seitenansicht, Garten- und Eingangsfront. Das Haus wird als plastisches Objekt behandelt. Die flachen Kurven des streifigen Aufbaus und die Rundungen anstelle der Kanten betonen die Körperlichkeit.



Die Häuserreihe von der Eingangsseite gesehen. Zwischen den Baukörpern stehen Hecken als Trennelemente.